

## Protest gegen „Bild“ für alle

dapd **BERLIN.** Die mögliche Verteilung einer kostenlosen „Bild“-Zeitung an alle Haushalte in Deutschland zum 60. Geburtstag des Blattes stößt auf Widerstand. Bis Montag untersagten mehr als 100 000 Menschen dem Verlag Axel Springer, ihnen eine Ausgabe zuzustellen, wie die Organisation Campact auf ihrer Internetseite berichtete. Campact hatte die Widerspruchs-Aktion gemeinsam mit der Initiative „Alle gegen Bild“ ins Leben gerufen, um „eine Diskussion über die fragwürdigen Methoden“ dieser Zeitung anzustoßen. Ein Verlags-sprecher sagte auf Anfrage, es werde lediglich darüber nachgedacht, am 23. Juni eine kostenlose Ausgabe an alle Haushalte zu verteilen.

### HITS VOM SONNTAG

- 1. Polizeiruf 110** (ARD), 7,63 Mio., 20,8 %
- 2. Tagesschau** (ARD), 6,76 Mio., 20,5 %
- 3. Ein Sommer im Elsass** (ZDF), 6,30 Mio., 17,1 %
- 4. Percy Jackson** (Pro Sieben), 5,38 Mio., 15,4 %
- 5. Formel 1 - China** (RTL), 4,88 Mio., 14,3 %
- 6. heute journal** (ZDF), 4,73 Mio., 14,3 %
- 7. Günther Jauch** (ARD), 4,09 Mio., 12,2 %
- 8. Terra X: Wildes Deutschland** (ZDF), 3,95 Mio., 12,7 %
- 9. Navy CIS** (Sat.1), 3,87 Mio., 10,6 %
- 10. RTL aktuell** (RTL), 3,82 Mio., 10,6 %

Quelle: AGF/GFK - media control

### OS1.TV

**18.00** Nachrichten kompakt  
**18.10** Osnabrücker Land & Leute: „Bärlauch - der „Knoblauch“ aus dem Wald“  
**18.30** Die Musketiere - Die Erziehung des Hundes  
**18.35** OScommunityTV: „Der Popsalon?“  
 danach u.a. Bilder der Region

# Bilden und unterhalten

Das „fluter“-Magazin bringt Jugendlichen aktuelles Zeitgeschehen und Politik näher

Von Corinna Berghahn

**OSNABRÜCK.** Jugendliche für Politik zu interessieren, ohne sie dabei zu langweilen? Das ist gar nicht so einfach. „fluter“ heißt das Magazin, das diese Gratwanderung trotzdem schafft.

Die „18“ ist ein Code: Graffiti, aber auch Drucke auf Textilien können mit der Verwendung der Zahl auf den ersten und achten Buchstaben des Alphabets hinweisen: A und H. Und die stehen in rechtsradikalen Kreisen für „Adolf Hitler“. Ähnlich verhält es sich mit der „88“, sie steht für „Heil Hitler“.

Dies sind nur zwei der Beispiele, die das „fluter“-Magazin als Szenecodes der aktuellen Naziströmungen aufzeigt. Dazu werden auch Modemarken wie „Ansgar Aryan“ klar als Nazimarken klassifiziert oder die Logos von extrem rechten Organisationen gezeigt. Das alles dient jedoch einem guten Zweck, der Aufklärung. Daneben gibt es Artikel über Opfer rechter Gewalt, Menschen, die Naziverbrecher aus dem 2. Weltkrieg aufspüren, oder die sehr aktive Dortmunder Neonaziszene.

Zu lesen ist all dies im aktuellen Heft, das sich allumfassend dem „Thema Nazis“ widmet. „Und in Zeiten rechter Terrorgruppen ist die Nachfrage nach Informationen so groß, dass schon nach zwei Wochen eine Nachauflage nötig wurde“, erklärt Thorsten Schilling von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) im Gespräch mit unserer Zeitung. Seit 2004 ist er Chefredakteur des Magazins, das von



Ein Magazin klärt auf, auch über Neonazis und ihre Codes. Im Bild ein Neonazi-Aufmarsch am Wochenende in Plauen. Foto: dpa

der bpb herausgegeben wird. Gegründet wurde es im Jahr 2001, doch schon Ende der 90er-Jahre wurde entschieden, dass die bpb ein Magazin speziell für eine jugendliche Zielgruppe anbieten soll. Es folgte eine Zeit der Opfer rechter Gewalt, Menschen, die Naziverbrecher aus dem 2. Weltkrieg aufspüren, oder die sehr aktive Dortmunder Neonaziszene.

Und dieses Licht leuchtet sehr hell und breit auch in die dunkelsten Ecken: Die Titel der immer monothematischen Hefte sind - wie „Geld“, „Recht“, „Drogen“ oder „Protest“ - meist nur ein Wort, doch das wird aus möglichst vielen Blickwinkeln betrachtet. Dazu gibt es Hinweise, wo die Leser sich weiter über die Themen infor-

mieren können - beispielsweise in den Dossiers, die auf der Internetseite des Heftes zu finden sind.

Denn ebenfalls seit 2001 gibt es die sehr aktive Online-Seite fluter.de. Während die Printausgabe viermal im Jahr mit einer Auflage von 300 000 Heften erscheint, gibt es zehnmal im Jahr eine neue Online-Ausgabe. Die Gründe dafür sind einerseits profan, denn Print ist teuer. Sie zeigen aber auch eine Unterstreichung des crossmedialen Konzeptes des Heftes: „Seit Bestehen wollen wir auch online die Leser dort abholen, wo sie stehen.“

Schilling ist Chefredakteur, die Redaktion jedoch wird im Fünfjahresrhythmus über eine öffentliche Ausschreibung extern vergeben. Die bpb entscheidet dann mit dem Beschaffungsamt des Innenministeriums, welche

Redaktion ausgewählt wird. Das klingt arg bürokratisch, Schilling drückt es jedoch so aus: „Es läuft alles sehr korrekt.“ Zurzeit gestaltet der „Dummy“-Verlag das Printheft, die Online-Ausgabe wird von der Berliner Agentur „Redaktion und Alltag“ betreut.

„Das Heft ist ein Einstiegsformat“, so Schilling weiter. Als Zielgruppe wurden und werden die Erstwähler zwischen 17 und 21 Jahren anvisiert - und deren Lehrer. Denn wie es im Paragraf 2 des Erlasses über die bpb vom 24. Januar 2001 heißt: „Die Bundeszentrale hat die Aufgabe, durch Maßnahmen der politischen Bildung Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern, das demokratische Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit zu stärken.“ Zu diesen Maßnahmen

gehört die Herausgabe diverser, meist kostenfreier Schriftreihen und Publikationen. Auch „fluter“ ist für die Leser umsonst, muss allerdings abonniert werden.

„Es ist kein Unterhaltungsmagazin, sondern ein Bildungsangebot“, betont Schilling. Dass es trotzdem dank der Texte überraschende Zugänge zu den Themen und dem lockeren Layout unterhält, ist da natürlich schön. Und sorgt auch für den Erfolg des Heftes. „In Schulen wird es auch von Lehrern vorgestellt.“

Doch das allein kann natürlich nicht für den Erfolg garantieren, denn was Lehrer empfehlen, liegt selten im persönlichen Interesse der Schüler. Das weiß auch Schilling. Er ist aber trotzdem frohen Mutes: „Die Leser bleiben dabei, selbst wenn sie älter werden.“

## SCHON GESEHEN

### Schade

Der Dicke: Hinter verschlossenen Türen, 20.15 Uhr



Von Marie-Luise Braun

Ja, klar! Da lassen sich Erwachsene von einem Rechtsanwalt anblaffen, und schon haben sie begriffen, dass sie selbst das Problem sind. Auch in der ersten Folge der vierten Staffel von „Der Dicke“ hat Rechtsanwalt Gregor Ehrenberg (Dieter Pfaff) den Durchblick, was die Probleme seiner Mandanten betrifft. Für die setzt er sich restlos ein.

Dieses Mal ist es die 14-jährige Mika, die seine Hilfe sucht. Sie leidet darunter, wie ihre Eltern nach der Trennung miteinander umgehen und versuchen, ihre Tochter für ihre Spielchen einzusetzen.

Auch Isa von Brede (Sabine Postel) greift zu den bekannt ungewöhnlichen Mitteln, um einer Mandantin zu helfen. Gisela Faber ist schwanger, der Kindsvater gibt vor, keinen Unterhalt zahlen zu können. Hier kommen - ganz die alte Rezeptur - Rechtsanwaltsgehilfin Yasmin Ulküm (Sophia Dal) und Putzfrau Gudrun Wolters (Katrin Pollitt) ins Spiel. Sie bringen ihr Talent als verdeckte Ermittlerinnen ein. Zwischendurch werden noch die unausgelebten Gefühle zwischen Ehrenberg und von Brede ins TV-Menü gestreut.

Schade. Von Beginn an ist die Geschichte vorhersehbar. Und auch die durchweg sehr guten Schauspieler bieten kein Fünkchen Überraschung.

Wertung: ★★☆☆☆☆